

Viele Menschen kamen immer wieder, um Jesus zu hören. Sie fanden es spannend, was Jesus erzählte. Denn Jesus erzählte ihnen viel über das Reich Gottes. Aber Jesus merkte auch, dass viele Leute ihm zwar zuhörten, aber dann doch nicht taten, was er ihnen sagte.

Da erzählte er ihnen dieses Gleichnis:

Zwei Männer wollten jeder ein Haus bauen. Sie hatten viel gearbeitet und etwas Geld gespart. Endlich war es soweit, dass sie anfangen konnten. Sie hatten jeder ein Grundstück gekauft, auf dem sie ihr Haus bauen konnten.

Der erste Mann war klug. Bevor er zu bauen anfangen grub er ein tiefes Loch, bis er zu festem Felsen kam. Das war harte Arbeit. Aber er wusste, wie wichtig es war, einen festen Untergrund zu haben. Auf dem Felsen baute der Mann mit großen schweren Steinen einen

stabilen Unterbau. Erst dann begann er, sein Haus darauf zu bauen. Als er zwischendurch einmal eine Pause machte, wollte er nach dem anderen Mann schauen und ging ihn besuchen.

Als der kluge Mann zu dem anderen Mann kam, staunte er über das, was er sah. Das Haus des anderen Mannes war schon fast fertig!

Er war viel schneller.

„Wie kommt es nur, dass er schon so weit ist?“, fragte sich der kluge Mann.

Er schaute sich das Haus des anderen Mannes genau an.

Und dann sah er, warum der so schnell war.

„Warum hast du kein Fundament für dein Haus gebaut?“, wollte der kluge Mann wissen.

„Ich will schnell fertig werden, also habe ich gleich angefangen das Haus zu bauen. Warum soll ich mich damit abmühen ein Fundament zu legen? Das dauert doch viel zu lange!“, sagte der andere Mann.

Der andere Mann hatte sein Haus direkt auf den Sand gebaut! Aber das störte ihn nicht. Daher war er viel schneller fertig mit dem Haus als der kluge Mann.

Aber irgendwann war auch das Haus des klugen Mannes fertig und er konnte einziehen.

Beide Häuser sahen gut aus. Man sah keinen Unterschied.

Die Männer richteten sich schön ein. Sie stellten Möbel in die Häuser, Tische, Stühle, Betten und Schränke. Alles, was sie brauchten.

Die Männer fühlten sich beide sehr wohl in ihrem Haus. Sie luden sich Gäste ein. Und jeder, der kam, bewunderte das Haus und staunte, wie gut es aussah.

Die beiden Männer wohnten in ihren Häusern und alles schien in Ordnung.

Aber dann wurde das Wetter schlechter. Und es kam ein starker Sturm.

Es regnete und regnete, tagelang. Immer mehr Wasser floss über die Erde, direkt an den Häusern entlang.

Keiner wollte mehr vor die Tür gehen, alle blieben in ihren Häusern.

Denn dort waren sie ja sicher. Oder?

Das Haus des klugen Mannes stand auf einem festen Fundament. Der Regen konnte dem Haus nichts anhaben. Das Haus stand fest und sicher.

Der Wind wehte zwar stark um das Haus und das Wasser floss direkt vor der Tür lang. Aber das Haus war sicher.

Der Mann hatte ein gutes Fundament gelegt und so konnten der Sturm und die Flut das Haus nicht zerstören.

Das Haus des anderen Mannes stand auf dem Sand. Der Regen fiel und fiel und das Wasser spülte den Sand weg, immer mehr und immer mehr. Und irgendwann gab es einen großen Krach.

Als die Nachbarn aus ihren Fenstern schauten, sahen sie, was geschehen war.

Das Haus des anderen Mannes stand nicht auf einem festen Fundament. Der Regen konnte dem Haus Schaden zufügen. Sein Haus stand nicht fest und sicher.

Das Haus des Mannes war eingestürzt.

*Matthäus 7,24-27, Lukas 6,47-49*